

Das bessere Zeitalter

Autor(en): **Santa Clara, Abraham**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **45 (1919)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-452305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das bessere Zeitalter

Die Auferstehung ist vorüber.
Wie schade für das Schöne Geschlecht!
Doch tröstlich für die Wolkenkriecher,
daß ein Erbsitz sich blicken läßt.

Der böse Feind, er liegt am Boden,
der schauerbare Antichrist,
und außerstanden von den Toten
ist glorreich der Militarist.

Wie hält er als der Gottesstreiter
sein Kieferschnitzwerk so blank und scharf!
Man mündert sich deshalb nicht weiter,
daß keiner sich mehr mucken darf.

Wofür wir fochten: Ideale
des Rechts und der Gerechtigkeit,
sie stehen da, laut dem Journale,
im unschuldsvollen Strömungskleid.

Wie sind die kleinen Nationen
fortan vom Völkerbund beschützt!
Er dekretiert die Nationen,
nach welchem man ihr Blut verpflücht.

Wir müssen uns nur richtig trauen:
der Osterglaube lebe hoch!
Nichts kann die Zukunft uns versauen,
solange ein Geist herrscht auf la Soch.

Abraham a Santa Clara

Anspruchsvoll

Der Senker Peter in Petersburg verlangt doppelt Lohn, nämlich als Schwer- und als Kopf-Abreiter.

Geo U.

Lieber Bruother!



Du müßt dito, wo du die
Prostitutionsferm
auf dem Paradeplatz
gelesen hast, sagst haben:
„Herr fergieb Ihnen, denn Sie wissen
nicht, was Sie thun.“ Daß
keine Geiß mehr zum Bock
geht, werden kann, ohne daß
der Rex postalis crampolis
dabei ist, wissen wir auswendig
und wir ferkurzweilen uns gern
an diesen Sozialkropathensprüngen,
intem wir hofen, sie machen lmal den Saldo mortale in
eine Mistrofse oder in eine antere Cohnviehtüre.
Gaarhingegen ferbielen wir uns, die wir die
Gemßen hüten, jete Rechtsbeleerung von russi-
schen Juten, auch wenn selbige das edle Pro-
kuratorhantwerk treiben und ins Herde-
buch von Stahlhikon oder Uhdorf auf-
genommen worden sind. Seine Vndern Glapens-
brüter auf Gallizien und derenten, wo mit Bändeln
haupieren, sollen es sich sagt sein lassen, ansonsten
schenken wir bei der ersten Gelegenheit die ganze
offiziopäische Menagerie mit samt Ihren
„Haußleuten“ dem zoologischen Gorden in München.
Semper Wein Ser Stanispedikulus.

Eigenes Drahtnetz

Madrid, 20. April. Den hohen spanischen
Sinnzirkeln kommt es allgemein spanisch vor,
daß die spanische Valuta an Kochachtung so viel
eingebüßt hat.

Senegambien. Eine von 20,000 Senegal-
negern besuchte Versammlung faßte eine Resolu-
tion, worin sie die bedingungslose Aufnahme in
den Völkerbund verlangen, da sie aus dem Ver-
lauf der Vorkonferenz-Verhandlungen erfahren
haben, daß es in Europa noch viel windigere
Kulturvölker gebe.

Moskau. Als Professor der Experimental-
mehrgerei an das von Ivan dem Schrecklichen
gegründete Banditenkonservatorium ist Srisloslav
Platten berufen worden.

Bozen. In einem Aufruf an die Tiroler-
bevölkerung feiert Gabriele d'Annunzio in trunkenen
Dithyramben die gemeinfame Kulturmission
der Italiener und Tiroler im Pflastertragen und
Mauern.

Zürich. Das Baugespann der Sirma Kängel
& Mops, Kalfärberei in Zürich 4, für ein Massen-
schlachthaus ist nicht bewilligt worden.

Hamburg. Die Panoptikumgesellschaft Lei-
lich Söhne steht mit dem Bundesrat in Unter-
handlung betreffend Lieferung von 157 Wagen-
ladungen Bürokraten. Es sind Ausichten vor-
handen, daß die S. B. B. die Lieferung allein zu
übernehmen bereit ist.

Zürich. Der siebenmal vorbestrafte Sech-
preller Justinian Treumüller, welcher vom Be-
zirksgericht zu sieben Monaten Arbeitshaus ver-
urteilt wurde, machte einen Protestumzug über den
Paradeplatz und die Bahnhofstraße.

Erklärung

Niemand will sagen, wann der Friede kom-
men wird, weil es ein Geschäftsgeheimnis ist!

Geo U.

Die Volksverführer

Sie säen nicht, sie ernten nicht,
und doch ernährt sie — wer?
Der Griff, von dem man nie nicht spricht,
läßt keine Tasche leer.

Sie greifen in das Staatsbudget.
Wozu ist es denn da?
Gepriesen sei das Portmonee
des braven Bourgeois.

Und haben sie im Trocknen dann
ihr ausgewachsenes Schaf,
so zeigt ein neuer „Xat“ sich an.
.... Schlaf, Bürger, schlaf!

Sips

Das Ei

Wie schade, daß Columbus nicht zur Griede-
niskonferenz konnte, er hätte das Griedens-
Oster-Ei sicher sofort richtig auf den grünen
Tisch gestellt!

Geo U.



K. L. im Küblland. Ja,
es gibt sonderbare Kellige,
sogar unter den Zimmerver-
mietern. War da im „Tag-
blatt der Stadt Zürich“ vom
17. April im Kreis 3 ein
möbliertes Zimmer ausge-
schrieben „an Deutsche oder
Sranzösin“. (Ob am End-
gar Deutsch- oder Welfsch-
schweizerindamit gemeint war,
wissen wir nicht.) Über der
weltherzige Sall konträrer Art erinnert an jene
Schweizerin am Thunersee (rechtes Ufer), die erst
einen Deutschen zum Mann hatte und sich dann
während der schönen Interniertenzeit mit einem
Sranzosen verlobte. Sie sehen, — les extrêmes
berühren sich oft auf fabelhafte Art.

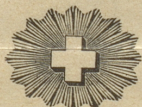
Treuer Leser in S. Es ist uns nicht bekannt
geworden, daß an den letzten Seftagen von irgend
einer unserer staatlich subventionierten Kanzeln
herab gegen die immer verrückter sich gebärdenden
Modetorheiten des „damischen Geschlechts“ los-
gezogen worden wäre. So muß denn eben der
Nebelspalter bis auf Weiteres die Sache wieder
selbst beforgen, nach dem Schiller'schen Rezept:
„Gegen die Dummheit hilft nichts als der Tod
und die Satire.“

Musli näbe us. Deine heikle Geschlechter-
frage hat uns nachdenklich gestimmt. Aber die
Sache ist einfach. Nämlich so: Der Sptglogge
in Bern ist immer noch masculin generis. Wenn
aber von einer „Sptglogge“ die Rede ist, ist
damit die neue Berner „Sptglogge-Gesellschaft“
gemeint, die sich nächstlichervelle ab und zu ein-
mal mit dem Berner „Schiller-Verein“ vereinigt
und dann diverse Musenkinde zum Besen gibt.

Musikfreund in B. Sie haben recht. Daß in
Konzerten der Beifall normalerweise gewöhnlich
„einfällt“ oder wolkenbruchartig niedergeht, ist
eine alte Geschichte. Ganz neu hingegen ist die
Wahrnehmung, daß er auch „aufspringen“ kann,
und dem, der mit ihm überschüttet werden soll, gleich-
sam an die Gurgel springt. „Aufspringen“ tun
sonst jene Zuhörer, denen die Sache verleidet ist
und sich sagen: „Aufspringt doch!“ Aber in einem
Konzertbericht des „Sund“ vom 17. April ist tat-
sächlich über den Berner Niederabend eines ameri-
kanischen „Sangeskünstlers“ (!) zu lesen, daß
der Beifall nicht regelmäßig nach jedem Einzel-
vortrag, sondern zumeist nach den Programm-
abschnitten „aufsprang“. Hoffentlich hat er sich
nachher, nachdem er sich etwas beruhigt, wieder
geseht! Aber auch der betreffende E. H.-Referent
(ein Glück für Ed. Hanselick, daß er schon tot ist!)
geist nicht mit Beifall, denn in seinem Referatlein von
kaum 50 Seiten hat folgende Musenmaß-Kollektio-
ausstellung von Superlativen Raum gefunden:
„Bredigkeit“; „feinstes Verständnis“; „wärme-
stes Gefühl“; „zarteste Anmut“; „räumlichst“; „un-
gehemmtesten, abgerundestem Eindruck“; „fein-
sinnigste Weise“. Es mündert einen nur, daß der
ungehemmteste Spender solchen Ruhmesgemüses
es beim Sumpeln „prächtigt“ bewenden ließ und
nicht ein „prächtigt“ dreingab. Ob es da die
Refer des „Sund“ nicht gemacht haben wie der
oben erwähnte Beifall und — „aufgesprungen“
sind? —

Redaktion, Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Mianastr. 5/7.

Shebo-Phönix-Werke, Zürich 1.



Schmerzhafter

empfinden Sie die Kälte, wenn Sie Schnitt-, Kratz-, Quetschwunden oder Frostbeulen haben.
Die „Flüssige Haut“ schließt antiseptisch, hermetisch die Wunden. Unsichtbar im Tragen.
Blutungen werden sicher zum Stillstand gebracht. Aerztlich begutachtet und empfohlen.
Ein ideales Schutzmittel. In allen Staaten geschützt. Zu beziehen in Apotheken, Dro-
gerien, Sanitäts-, Parfümerie-, Kolonialwaren-, Sport- und Papeteriegeschäften. Achten Sie
auf den Namen «Shebo-Phönix Flüssige Haut». Export in alle Entente- und neutralen

Staaten.

Shebo-Phönix, Chem. Laboratorium, Zürich 1.

Telephon Selnau 6391.

Telegramm-Adresse Shebo Zürich.

Solvente Kantonsvertreter werden gesucht.

1934

Beleuchtungs-Centrale



Elektr. Licht- u. Kraftanlagen.

Sonnerien, elektrische Uhren, Haus-
telephone (Pat. lautsprech. Telephon).
Beleuchtungskörper, Glätteisen,
Heiz- und Kochapparate, sowie
sämtliche elektrische Fournituren.

Verkaufs-Lokale:

Bureau, Lager und Verkauf: Zeug-
hausstr. 41. Telephon Selnau 45.28.

Filialgeschäft:
Schmidgasse 4, Ecke Limmatquai 46.
Telephon Hottingen 52.27.

Eipperle & Cie., Zürich.

Übernahme von Anlagen in der
ganzen Schweiz. — Man verlange
Kostenvoranschläge. — Versand nach
Auswärts per Nachnahme.

Rote Landweine Weisse

Spezialität: Fendant, Dôle, Fläsch, Nostrano.
Spanische u. italien. Tisch- und Couperweine.
empfiehlt real und preiswürdig

1946

Verband ostschweiz. landw. Genossenschaften, Winterthur.